



**Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde**

Konzeptpapier zur Initiierung einer bereichsübergreifenden studentischen Projektwerkstatt

„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“

Was hat Gender(un)gerechtigkeit mit der Klimakrise zu tun? Mensch-Natur-Verhältnis aus Genderperspektiven.

Status: z.B. Spezialisierungsmodul, spezielles Wahlmodul / Wahlpflichtmodul

Modulverantwortliche: Dr. Henrike Rieken, Dr. Dörte Martens

Tutorinnen: Viktoriia Mokretcova, Kaya Thomas

Maximale Anzahl der Teilnehmenden: 15

Dauer: 1 Semester

Sprache: Deutsch, Englisch

Credits: 6,0

Semester: SoSe 2021

Stand: 20.04.2020

Verfasst von Kaya Thomas und Viktoriia Mokretcova (Ökolandbau und Vermarktung)

Inhaltsverzeichnis

Projekthintergrund	3
Ziele der Projektwerkstatt	4
Verständnis von Nachhaltigkeit und Verknüpfung mit Nachhaltigkeitsgrundsätzen der HNEE	5
Interdisziplinarität und Innovation.....	6
Modulbeschreibung.....	7
Empfohlene Literatur	11
Literaturverzeichnis	12

Projekthintergrund

Die Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit für den Klimaschutz nimmt seit den 1970ern weltweit zu. Geschlechtergerechtigkeit ist Nr. 5 der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN Agenda 2030. Allerdings ist die Verknüpfung von Gender und Klimawandel sowohl in der Forschung als auch in der Politik und gesellschaftlichem Diskurs ein relativ junges Thema (Umweltbundesamt, 2018).

Es gibt bereits zahlreiche Ansätze wie Ökofeminismus oder feministische politische Ökologie, die auf direkte Zusammenhänge zwischen Unterdrückung der Frau und Ausbeutung der Natur verweisen (Sturgeon, 1997, 28f.). Dabei spielt die Trennung und Hierarchisierung von Kultur und Natur, von Geist und Körper, von Rationalität und Gefühl eine entscheidende Rolle für die Zuweisung des höher bewerteten Pols an Männer und des nachrangigen an Frauen. Frauen verkörpern danach die Minderbewertung von Natur und natürlichen Lebensprozessen (Bauhardt nach Sturgeon, 2016, S. 213).

Laut der Studie des Europäischen Parlaments sind Frauen und Männer unterschiedlich stark vom Klimawandel betroffen (European Parliament, 2015). Am deutlichsten ist es in Ländern des globalen Südens zu sehen, wo Frauen aufgrund traditioneller Genderrollen oft für Wasser- und Nahrungsversorgung zuständig sind, aber aus politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden. Gleichzeitig zeigen Frauen eine höhere Umweltbesorgnis (Van der Linden, 2015) und tragen damit in sich einen hohen Handlungspotenzial, gegen Klimawandel zu agieren, was von der ungerechten Machtverteilung unterlaufen wird.

Ziele der Projektwerkstatt

Übergeordnetes Ziel der Projektwerkstatt ist die Sensibilisierung der Teilnehmer*innen für genderbasierte Machtverhältnisse und die kritische Analyse der Interdependenzen sowie Wechselwirkungen auf den Umgang mit dem Klimawandel.

Ein weiteres Ziel ist die gemeinsame Produktion eines Zine*, das einen Einblick in zu Gender und Klimagerechtigkeit ermöglicht und das Erarbeitete aus dem Modul anschaulich und ansprechend aufbereitet.

*selbst hergestelltes Heft zu einem bestimmten Thema in kleiner Auflage

Verständnis von Nachhaltigkeit und Verknüpfung mit Nachhaltigkeitsgrundsätzen der HNEE

Das Nachhaltigkeits-Verständnis der HNEE beruht auf der Einsicht, dass „eine reine Wachstumsorientierung, auch bei ökologischer und sozialer Ausrichtung, keine Zukunftschancen mehr bietet“ und sieht die Aufgabe der Ökonomie darin, die natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen zu erhalten (HNEE, 2016, S.1).

Die Projektwerkstatt setzt diese Perspektive in Beziehung mit dem feministischen Konzept von Sustainable Livelihoods, das 1991 auf dem Weltkongress der Frauen für einen gesunden Planeten in Miami erarbeitet wurde. Dieses stellt das westliche Modell von „Entwicklung“ und Ideologie des freien Marktes in Frage und fordert die selbstbestimmte Ressourcennutzung und Lebensgestaltung. Als Voraussetzung dafür wird gerechter Zugang zu und Verteilung von natürlichen Ressourcen gesehen (Bauhardt, 2012).

Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Brundtland-Bericht, laut dem das wirtschaftliche Wachstum ein Mittel zur Überwindung von Armut und Unterentwicklung in den Ländern des globalen Südens sei und somit Wachstumsorientierung eine Voraussetzung der nachhaltigen Entwicklung. (Bauhardt, 2012).

Neben Klasse, Ethnie und anderen Machtachsen ist Gender eine bedeutende Kategorie, die den Zugang und die Kontrolle über natürliche Ressourcen gestaltet (Umweltbundesamt, 2018). Aus diesem Grund müssen die Probleme der Gendergerechtigkeit in Nachhaltigkeitsdebatten stärker berücksichtigt werden. Die Projektwerkstatt strebt an, diese thematische Lücke auf der Hochschulebene zu füllen.

Laut der Auffassung der HNE sind Bildung und Beteiligung Kernelemente des Prozesses in Richtung nachhaltiger Entwicklung (HNEE, 2016). Die Projektwerkstatt ist ein praktisches Werkzeug, das aus diesem Gedanken hervorgeht und Studierende der Hochschule für Gender-Dimension der Nachhaltigkeit sensibilisieren soll. Dabei werden sie nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten entwickeln, die es ermöglichen sollen, ihr privates und berufliches Leben nachhaltig zu gestalten, sondern auch als Multiplikatoren zu agieren, in dem sie andere für die Themen und Konzepten der Projektwerkstatt unter anderem durch publizistische Formen sensibilisieren.

Interdisziplinarität und Innovation

Gender ist eine so universal anerkannte Differenzierung zwischen Menschen, dass sie sowohl in unserer Sprache als auch in unseren Interaktionen ständig präsent ist. Egal in welcher Rolle wir uns beruflich oder privat befinden, wir werden meist auch als „Frau“, „Mann“ oder „nicht zuzuordnen“ wahrgenommen. Untersuchungen, wie „weibliches“ und „männliches“ Verhalten in einem bestimmten Berufsfeld ausgelegt und welche Machtverhältnisse dadurch fortgeschrieben werden, sind demnach auch als Selbstreflexion für alle Fachrichtungen der HNEE möglich.

Folgende mögliche Themen der Projektwerkstatt wären für jeweiligen Fachbereich von besonderer Relevanz:

Wald und Umwelt

- Ressourcenpolitik mit Bezug auf Forstwirtschaft
- Gender und Mensch-Natur Verhältnis

Landschaftsnutzung und Naturschutz

- Zugang zum Land und natürlichen Ressourcen
- Gender in der Landwirtschaft
- Gender im Ländlichen Raum

Holzingenieurwesen

- Zugang und Nutzung von Holz aus Genderperspektive

Nachhaltige Wirtschaft

- Bedeutung und Problematik der Care-Arbeit
- Gender in der globalen Wirtschaft

Spezifischer liegt der Fokus darauf, wie genderbasierte Machtverhältnisse den Umgang mit der Natur und natürlichen Ressourcen und damit das Klima beeinflussen. Fallbeispiele dazu können sich sowohl auf die Land- und Forstwirtschaft beziehen, und damit auch auf die Rohstoffe der Holztechnik, als auch auf die touristische Nutzung der Landschaft und die Landschaftspflege/Naturschutzgebiete.

Diese Perspektive knüpft besonders an die wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Einführungsvorlesung zur Nachhaltigkeit an. Das Format der Projektwerkstatt ermöglicht aber, diesen Aspekt zu vertiefen und mit interaktiven Formaten besonders greifbar zu machen. Insbesondere die Zine-Produktion fordert die Teilnehmenden heraus, sich ein Thema zu eigen zu machen und für andere aufzubereiten.

Modulbeschreibung

Modulbeschreibung für Bachelorstudierende SoSe 2021			
Modulverantwortliche	Kurs	Tutorinnen	
Dr. Henrike Rieken, Dr. Dörte Martens	„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“	Viktoriia Mokretcova, Kaya Thomas	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch, evtl. gewisse Materialien auch in englischer Sprache	4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen	Teilnahme-Voraussetzungen	Verwendbarkeit	
Selbstständige sowie geleitete Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten, Lerneinheiten der Gastdozenten, Exkursion, selbständige Aufbereitung der Inhalte in Form eines Zine-Beitrages	Die Projektwerkstatt ist für alle Studierende, auch ohne Vorwissen im Thema, offen	Die Projektwerkstatt ist fachbereichsübergreifend angelegt	
Inhalte und Ablauf			
<p>Zunächst geht es um die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Gender“ als Bezeichnung für Geschlechterrollen, die über die Reproduktionsfähigkeit hinaus nicht „von der Natur“ festgelegt, sondern in einer Wechselwirkung von sozialen Prozessen und körperlichen Eigenschaften verhandelt werden • „Maskulinität“ und „Femininität“ - welche Eigenschaften und Kompetenzbereiche werden eher einem Gender zugeschrieben, einem anderen abgesprochen, und welche persönlichen und politischen Implikationen ergeben sich daraus? • Klimagerechtigkeit als Forderung nach einer gerechten Verteilung der Verantwortung für die Begrenzung des Klimawandels • Die ökofeministische Fragestellung, ob es Parallelen zwischen dem Mensch-Natur-Verhältnis und einem hierarchischen Männer-Frauen-Verhältnis gibt und sich diese gegenseitig bedingen • Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in Anpassungsmaßnahmen im Umgang mit dem Klimawandel <p>In der vertiefenden Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten wird vor allem auf die Nutzung von Ressourcen wie Land, Wasser und Wald eingegangen, die sowohl den Klimawandel als auch direkt</p>			

die Lebensbedingungen vor Ort beeinflussen. Dabei wird u.a. mit Betrachtung des globalen Ressourcenmanagements und einem Ansatz feministischer Kritik daran die Verbindung zwischen globaler und lokaler Ebene hergestellt. Methodisch wird in diesem Teil der Umgang mit Texten aus unvertrauten Fachbereichen geübt. Dazu werden auch englische Texte herangezogen. Einige Texte werden von Kleingruppen für den Kurs vorbereitet. Die Textarbeit ist Grundlage für die kritische und selbstkritische Diskussions- und Reflexionsarbeit der eigenen Rolle und des eigenen Kontexts

Außerdem soll eine Exkursion zu einer politischen Veranstaltung mit Bezug zu Klima(-gerechtigkeit) durchgeführt werden, um dort anhand der zuvor erarbeiteten Hypothesen eine teilnehmende Beobachtung zu genderspezifischem Verhalten durchzuführen. So kann eine subjektive Überprüfung der Relevanz der theoretischen Ansätze stattfinden.

Etwa ab der Hälfte des Semesters beginnt die Produktion des Zine. In einem Workshop werden Grundlagen zum journalistischen Schreiben vermittelt. In den folgenden Wochen erstellt jede*r einzeln oder in Kleingruppen einen Beitrag zu einem selbstgewählten Unterthema aus dem Feld „Gender und Klimagerechtigkeit“ und übernimmt Mitverantwortung für den Produktionsprozess.

Lernergebnisse

Fachkompetenz (25%)

- „Gender“ als Begriff für nicht natürlich festgelegte, sondern sozial ausgehandelte Geschlechterrollen zu verstehen und zu erklären
- Zusammenhänge zwischen Gendergerechtigkeit und Klimawandel erkennen
- erworbenes sozialwissenschaftliches Wissen auf den eigenen Arbeits- und Lebenskontext anwenden und mit anderen fachlichen Disziplinen verknüpfen.

Methodenkompetenz (25%)

- Sozialwissenschaftliche Texte lesen und interpretieren
- Lerneinheiten selbstständig gestalten
- Eine Publikation konzipieren, planen und gestalten
- Das Wissen über Grundlagen der journalistischen Textproduktion erfolgreich anwenden
- Komplexe fachbezogene Inhalte klar und zielgruppengerecht präsentieren und argumentativ vertreten
- Argumentationstheoretisch Texte aufzubereiten und für die Diskussion zu nutzen

Selbstkompetenz (25%)

- Reflexion des eigenen Eingebundenseins in Machtverhältnisse und der eigenen Handlungsmöglichkeiten für Klimagerechtigkeit

Sozialkompetenz (25%)

- In Gruppen kooperativ und verantwortlich arbeiten.
- In der Diskussion respektvoll gegenüber Anderen auftreten sowie das eigene Argumentationsverhalten in kritisch-reflexiver Weise erweitern.

Prüfungsleistungen

Kurzreferat, Zine-Beitrag

Modulbeschreibung für Masterstudierende SoSe 2021			
Modulverantwortliche	Kurs	Tutorinnen	
Dr. Henrike Rieken, Dr. Dörte Martens	„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“	Viktoriiia Mokretcova, Kaya Thomas	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch, evtl. gewisse Materialien auch in englischer Sprache	4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen	Teilnahme-Voraussetzungen	Verwendbarkeit	
Selbstständige sowie geleitete Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten, Lerneinheiten der Gastdozenten, Exkursion, selbständige Aufbereitung der Inhalte in Form eines Zine-Beitrages	Die Projektwerkstatt ist für alle Studierende, auch ohne Vorwissen im Thema, offen	Die Projektwerkstatt ist fachbereichsübergreifend angelegt	
Inhalte und Ablauf			
<p>Zunächst geht es um die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Gender“ als Bezeichnung für Geschlechterrollen, die über die Reproduktionsfähigkeit hinaus nicht „von der Natur“ festgelegt, sondern in einer Wechselwirkung von sozialen Prozessen und körperlichen Eigenschaften verhandelt werden • „Maskulinität“ und „Femininität“ - welche Eigenschaften und Kompetenzbereiche werden eher einem Gender zugeschrieben, einem anderen abgesprochen, und welche persönlichen und politischen Implikationen ergeben sich daraus? • Klimagerechtigkeit als Forderung nach einer gerechten Verteilung der Verantwortung für die Begrenzung des Klimawandels • Die ökofeministische Fragestellung, ob es Parallelen zwischen dem Mensch-Natur-Verhältnis und einem hierarchischen Männer-Frauen-Verhältnis gibt und sich diese gegenseitig bedingen • Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in Anpassungsmaßnahmen im Umgang mit dem Klimawandel <p>In der vertiefenden Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten wird vor allem auf die Nutzung von Ressourcen wie Land, Wasser und Wald eingegangen, die sowohl den Klimawandel als auch direkt die Lebensbedingungen vor Ort beeinflussen. Dabei wird u.a. mit Betrachtung des globalen Ressourcenmanagements und einem Ansatz feministischer Kritik daran die Verbindung zwischen</p>			

globaler und lokaler Ebene hergestellt. Methodisch wird in diesem Teil der Umgang mit Texten aus unvertrauten Fachbereichen geübt. Dazu werden auch englische Texte herangezogen. Einige Texte werden von Kleingruppen für den Kurs vorbereitet. Die Textarbeit ist Grundlage für die kritische und selbstkritische Diskussions- und Reflexionsarbeit der eigenen Rolle und des eigenen Kontexts

Außerdem soll eine Exkursion zu einer politischen Veranstaltung mit Bezug zu Klima(-gerechtigkeit) durchgeführt werden, um dort anhand der zuvor erarbeiteten Hypothesen eine teilnehmende Beobachtung zu genderspezifischem Verhalten durchzuführen. So kann eine subjektive Überprüfung der Relevanz der theoretischen Ansätze stattfinden.

Etwa ab der Hälfte des Semesters beginnt die Produktion des Zine. In einem Workshop werden Grundlagen zum journalistischen Schreiben vermittelt. In den folgenden Wochen erstellt jede*r einzeln oder in Kleingruppen einen Beitrag zu einem selbstgewählten Unterthema aus dem Feld „Gender und Klimagerechtigkeit“ und übernimmt Mitverantwortung für den Produktionsprozess.

Lernergebnisse

Fachkompetenz (25%)

- „Gender“ als Begriff für nicht natürlich festgelegte, sondern sozial ausgehandelte Geschlechterrollen zu verstehen und zu erklären
- Zusammenhänge zwischen Gendergerechtigkeit und Klimawandel erkennen
- erworbenes sozialwissenschaftliches Wissen auf den eigenen Arbeits- und Lebenskontext anwenden und mit anderen fachlichen Disziplinen verknüpfen.

Methodenkompetenz (25%)

- Sozialwissenschaftliche Texte lesen und interpretieren
- Lerneinheiten selbstständig gestalten
- Eine Publikation konzipieren, planen und gestalten
- Das Wissen über Grundlagen der journalistischen Textproduktion erfolgreich anwenden
- Komplexe fachbezogene Inhalte klar und zielgruppengerecht präsentieren und argumentativ vertreten
- Argumentationstheoretisch Texte aufzubereiten und für die Diskussion zu nutzen

Selbstkompetenz (25%)

- Reflexion des eigenen Eingebundenseins in Machtverhältnisse und der eigenen Handlungsmöglichkeiten für Klimagerechtigkeit

Sozialkompetenz (25%)

- In Gruppen kooperativ und verantwortlich arbeiten.
- In der Diskussion respektvoll gegenüber Anderen auftreten sowie das eigene Argumentationsverhalten in kritisch-reflexiver Weise erweitern.

Prüfungsleistungen

Teilnahme an Exkursion, Kurzreferat, Zine-Beitrag

Empfohlene Literatur

1. Bauhardt, Christine: Feministische Ökonomie, Ökofeminismus und Queer Ecologies – feministisch-materialistische Perspektiven auf gesellschaftliche Naturverhältnisse, Berlin 2012.
2. Bauhardt, Christine & Çağlar, Gülay (Hrsg.): Gender and Economics. Feministische Kritik der politischen Ökonomie. Wiesbaden 2010.
3. Katz, Christine; Heilmann, Sebastian; Thiem, Anja; Koch, Lea M.; Moths, Katharina; Hofmeister, Sabine (Hrsg.): Nachhaltigkeit anders denken. Veränderungspotentiale durch Geschlechterperspektiven. Wiesbaden 2015.
4. Mellor, Mary: Ecofeminist Political Economy. Newcastle Upon Tyne 2006.
5. Nightingale, Andrea (2006): The nature of gender: work, gender, and environment. In Environment and Planning D: Society and Space, 24,165-185.
6. Power, Marilyn (2013): A social provisioning approach to gender and economic life. In: Figart, Deborah M. / Warnecke, Tonia L. (Ed.): Handbook of Research on Gender and Economic Life. Cheltenham /Northampton: Edward Elgar,T-31.
7. Plumwood, Valerie: Feminism and the Mastery of Nature; Abingdon 2015.
8. Subramaniam, Banu: Ghost stories for Darwin. The Science of Variation and the Politics of Diversity. Illinois 2014

Literaturverzeichnis

1. Bauhardt (2016). Ökofeminismus. In: Handbuch Umweltethik, Ott, Dierks, Voget-Kleschin, S.212-216, Springer Verlag, Stuttgart
2. Bauhardt, Christine: Feministische Ökonomie, Ökofeminismus und Queer Ecologies – feministisch-materialistische Perspektiven auf gesellschaftliche Naturverhältnisse, Berlin 2012.
3. European Parliament (2015). The Gender Dimension of Climate Justice, Online verfügbar unter [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA\(2015\)536478_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA(2015)536478_EN.pdf), Abrufdatum (04.02.2020)
- 4.HNEE (2016). Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Online Verfügbar unter: <https://www.hnee.de/de/Hochschule/Leitung/Nachhaltigkeitsmanagement/Nachhaltigkeitsmanagement-E5796.htm>
5. Noël Sturgeon (1997). Ecofeminist Natures. Race, Gender, Feminist Theory and Political Action, 28f
6. Umweltbundesamt (2018). Gendergerechtigkeit als Beitrag zu einer erfolgreichen Klimapolitik: Forschungsreview, Analyse internationaler Vereinbarungen, Portfolioanalyse, Zwischenbericht, Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2018-03-15_texte_23-2018_gender-klima.pdf, Abrufdatum (04.02.2020)
7. Van der Linden, Sander. (2015). The social-psychological determinants of climate change risk perceptions: Towards a comprehensive model. Journal of Environmental Psychology. 41. 112-124.